

N^o 34. Die guten spanischen Pastillen zu machen.

Man nehme spanisch Pech 4 Loth / Storax / Calamita 2. Loth / Gewürz-Nägel 1. Loth / Bisam und Ambra jedes 20. Grän / Zibet / 10. Grän / was kan gepulvert werden zu Pulver gemacht / hernach nimb Tragant / waich ihn in einem frischen Brunnen- Wasser ein / hernach druck ihn wol auß durch ein Tuch / thue die Pulver und den Zibet darunter / stoß es wol und lang durcheinander / biß sich der Taig fein arbeiten läßt / hernach formir Zetel / oder was du wilt darauß / und laß bey dem Ofen trücken / also seynd sie fertig. Diser ist ein lieblicher und wolriechender Rauch in Zimmern zugebrauchen / es können ihn aber nicht alle leyden.

Allerhand Sachen zu præpariren und zu solviren.

N^o 1. Allerley Sals zu præpariren.

Minb Kräuter die wol dürr seyn / brenns zu Aschen / thue den Aschen in ein Beck / gieß heißes Wasser daran / und laß sieden / filtrir es durch ein Fließ-Pappier / hernach in Kessel / laß ganz einsieden / thue es hernach herauß in ein Schmelz-Tügel / setz es in das offene Feuer / und thue ein wenig Schwebel darzu / laß also abkühlen / nimb hernach den Tügel herauß / wanns abkühlt ist / und gieß wieder ein Wasser daran / thue es in ein Kolben / laß wieder verrauchen / wanns hernach gar verraucht und kühl ist / so thue es herauß / so ist es fertig / ist es nicht genug weiß / so gieß wieder ein warmes Wasser daran / und filtrir es wiederumb durch / und laß wiederumb verrauchen / so ist es fertig / und also macht man alle Sals.

N^o 2. Alle Sachen zu solviren und auffzulösen.

Wieich wie man die Corallen auflöst / auff diese Weiß kan man auch alle Sachen auflösen / als Hechten-Zahn / Wildschwein-Zahn / Krebs-Augen / und dergleichen / und wird auff folgende Weiß gemacht : Man nimbt Corallen / so vil man will / gießt guten distillirten Wein-Essig darüber / daß selber 4. Finger hoch darüber stehet / alsdan laß über Nacht an ein warmen Orth wol vermacht stehen / laß dann durch ein Fließ-Pappier lauffen / diß so lang / biß alles auffgelöst / und nichts als Feces zurück bleiben / in demselben Essig ein Spiritus Vitrioli hinein getropft / so fällt das Magisterium zu Boden / gieß so dan

frisch Wasser auff die Materi / daß sie sich abfüßt / und wans ein Weil ge-
standen ist / gießt mans gemacht ab / und wieder ein anders Wasser daran /
biß nicht mehr sauer ist / dann in ein Glas getrücknet / den Essig sauber
abgeschhen / kan man denen Leuthen in frischen Wasser abgegossen / trin-
cken lassen / so vil sie wollen / (in hitzigen Kranckheiten zu verstehen) die
Perlein löset man auff mit distillirten Essig gleich wie die Corallen / dar-
bey aber ist zu beobachten / daß man in ein Seidl des Essig 2. biß 3. Loth
distillirten Grünspan-Geist gießen muß / so lösen sich die Perlen desto
besser auff / und wird das Magisterium vil schöner und weißer / nach dem
ist zu procediern, gleich wie mit dem Corallen-Magisterio.

N^o 3. Wie man Sacharum Saturni, oder Bley-Zucker zurichten soll.

WAn nimbt Bley, Aertz / rothen Menig / oder Silberglät / gieße
darauff einen starcken distillirten Wein-Essig / und laß es in einer
Wärme so lang stehen / biß der Essig alle Süße herauß gezogen /
so dann durch ein Fluß-Pappier lauffen lassen / und in einer Sand- Ca-
pellen bey linden Feuer / den Essig völlig darvon abrauchen lassen / auff
die Trückne / man kan 1. oder 2. mal frisches Wasser nachgießen / damit
der Geschmack von dem Essigsich verliert / und wieder trücknen lassen /
so bleibt der Bley-Zucker schön weiß in dem Glas.

N^o 4. Brein-Zelt zu præparirn.

WAn nehm Salitter 1. Pfund / leg denselben in ein Schmelz-Tügel /
den setzt man ins Kohlfeuer / daß er zergethet / alsdan gestoffenen
Schwebel darunter gemischt / wann der Schwebel auffhört zu
brennen / mischt man darunter Sal Armoniacum, und faumbt den unsau-
bern Faumb herab / gieß in die Gewicht / so seynd sie fertig / man kan
über 1. Pfund nicht machen / und wann was am Schmelz-Tügel bleibt /
zerlast mans im Feuer wieder / und gießt es wie oben gemeldt.

N^o 5. Coriander zu præparirn.

Wlich disen in Essig / und laß ihn 4. oder 5. Stund waichen / und
hernach thut man ihn auff ein Säbl / und laßt ihn trucken werden
von sich selbst / oder in Wegrat-Wasser / auch 4. oder 5. Stund
waichen lassen / und eben für sich selbst trucken lassen / zum Stopffen
muß man den nehmen / der mit dem breiten Wegrich-Wasser ist præpa-
rirt / zum Purgieren aber der mit Essig.

N^o 6. Den Thuci zu præparirn.

WAn nehm ein Schmelz / Zügl / leg den Thuci darein / wie er ist / setz ihn in das Feuer / und laß ihn glüend werden / lösch ihn in Rosen-Wasser etlich mal ab / zertreibe ihn auff das kleineste / gieß immer Rosen-Wasser darzu / daß es dücklet wird / alsdan laß es durch ein Trächterl auff das Pappier fallen wie grosse Tropffen / und trückne es / so ist es fertig.

N^o 7. Die Edel-Gestein zu præparirn.

Die Prätiolen-Steiner / als Rubin / Smaragd / Hyacinth und Granaten / werden vorhero in einem Schmelz / Zügel gebrennt / so dan in ein Rosen-Wasser abgelöscht / getrücknet nach dem in einem Mörser zu Pulver gestossen / hernach erst auff einem Reibstein mit Rosen-Voragen / und dergleichen Hertzstärckenden Wässern / subtiler abgeriben / auff das Pappier tropfft / und trücknen lassen.

N^o 8. Das Hirschhorn Philosophicè zu præparirn.

WAn schneid das Hirsch-Gstemb zu Stück / thut es in ein Wasser-Krug / der groß / und macht den Deckl fest zu / daß kein Dampf heraus kan / hernach nimbt man Cardobenedict / Erdrach / Boragi / Dschenzungen-Kraut / waschts sauber / und hact es / thut die Kräuter in ein Brantwein-Kessel / und gießt frisch Wasser darauff / daß wohl suppet ist / und macht den Kessel zu / die Röhren vom Huet muß in den Krug gehen / wo das Hirschhorn ist / also muß der Krug auff der Seiten ein Loch haben / so vil daß die Röhren hinein kan / und unter den Kessel wo die Kräuter seyn / gibt man Feuer / daß wacker sied / so gehet der Dunst in das Hirschhorn / und wird mit der weil ganz waich / muß acht geben / daß es sich nicht gar zu starck einsiedet / muß also Wasser nachgießen / wann man meint / daß die Kräuter nicht mehr kräftig seyn / so nimbt man frische / und macht es wie zuvor / und so lang bis das Hirschhorn ganz waich wird / daß es sich schneiden laßt / alsdan nimbt mans herauß / und schället die schwarzen Rinden herab / so ist es ganz weiß / laßt es auff einer Reiter trücknen / so wirds wieder fest / stoßts und gibts nach Geduncken ein zum schwitzen / ist besser als Edlgestein-Pulver / ich habß vilmahl den Leuthen gebraucht / und grossen Effect gesehen / man gibts in aller Hitz und Fiebern ein / man kan auch ein Sulz neben diser Præparirung haben / so macht man unten am Krug ein Loch / und setzt ein Geschirz unter / der Krug muß auff etwas stehen / so fließt das Wasser darein / das sied man nacher in einem Beck gang dick wie ein Sulz / gießt man es nacher

in ein Schüssel/ laß es trücker in einem warmen Ofen / und behalts / ist ein treffliche Herzhstärck in Fiebern und dergleichen Kranckheiten / ein wenig in einer Suppen lassen zergehen und eingenommen.

N^o 9. Meer-Zwiffel zu præparirn.

WAn nimbt frischen Meer-Zwiffel / der nicht faul ist / von diesem pucht man die dürre Schallen hinweg / hernach schlägt man ihn in ein rockenen Zaig ein / und bacht solches mit dem Brodt in dem Ofen / alsdan mit dem andern Brodt herauf / das Brodt pucht man von dem Zwiffel weg / den Zwiffel aber zerblättert man gar biß auff das Herzklein / welches man weg thut / die Blätter aber fast man an ein Faden / daß keins das ander anrührt / und hengts an ein warmes Drth / das lüfftig ist / auff daß solche gang dürr werden / so ist er fertig.

N^o 10. Scamoneam zu præparirn.

WAn nimbt 1. Pfund Ritten-Safft / Myrabolum, Citroni, Schäl-ler / jedes 2. Loth / machs zu Pulver / in den Safft gethan / 24. Stund stehen lassen / alsdan nimbt Scamoneam, der besten 2. Pfund / auferlesenen Mastix 2. Loth / zerstoß alles / und unter die obige Materi vermisch / mach Zeltl darauß / so ist es fertig.

N^o 11. Auff ein andere Weiß.

WAnt nimbt Scamonea, stoßs / legt es auff ein Gläß, Pappier / von einander / einen Schwebel darauß gesäet / alsdan auff ein Kost / darunter ein Glut ist / gelegt / so ist sie fertig / doch achtung geben / daß es nicht verbrennt.

N^o 12. Den Weinstein zu præparirn.

Zumb schönen Weinstein / der schön groß Blättert ist / disen sauber gewaschen mit frischen Wasser / getrücket und zu Pulver gestossen / diß Pulver in Kessel mit Wasser gethan / und laß es 3. oder 4. Stund sieden / hernach seyht mans gemacht ab in ein andern Kessel / und laßt es in ein glüenden Ufchen stehen / von sich selbstem kalt werden / darnach gießt man dieses Wasser wiederumb auff das vorige Pulver / die Crystall die sich in dem Kessel angelegt haben / nimbt man mit einem eysernen Faumb-Leffel herauf / unterdessen laßt man den Weinstein wiederumb so lang sieden / als zuvor / mit diesem Sieden continuiert man so lang / biß aller Weinstein zergangen ist und die Crystallen alle zusammen klaubt / dise wascht man allzeit sauber mit frischen Wasser so lang / biß es gang

ganz klar und lauter darvon wird/ nach disem trücket mans und reibts zu Pulver/ so wird es ganz weiß.

N^o 13. Die Wolffs-Milch-Wurzel zu præparirn.

Diese Wurzel muß in einem scharffen Essig 3. Tag und Nacht eingepaigt ligen/ darnach getrücket / und zu Pulver gestossen / darvon zu 25. Grän/ ja auff 30. Grän den Stärckern einzugeben in einer Suppen/ purgirt statlich / ist zu verstehen / die Leuth so sich leicht brechen.

N^o 14. Wie man die Wurzel Valerianæ zu den Augen præpariren soll / man nennet es auch Katzen-Augen-Wurzen.

Man nehme im Frühling-oder Herbst- Zeit dise Wurzel / laß solche in ein versperren Zimmer etwas überwelcken / hernach puht man die kleine Würcklein sauber darvon/ schneide solche in kleine lang- lechte Stück / thue sie in ein gläserne Flaschen / schlage darumb ein Zaig/ darauff das rockene Brodt geschachen wird / und vermache die Flaschen / daß nichts mehr von der Flaschen zu sehen ist / alsdan stellet man solche in ein Bach- Dsen / last es so lang stehen / als sonst ein aufgebachenes Brodt zu stehen pflegt / wann diser Zaig mit der Flaschen erkaltet / so nimbt man die Flaschen herauß / schüttet die Wurzen auff ein saubers Pappier/ last sie in ein Zimmer wieder ein paar Tag stehen / daß sie etwas getrücket / und hebe sie hernach auff zum Gebrauch; Wann man dise Wurzel brauchen will/ so nehme man ein wenig in ein Schüssel / und gieße darauff weisses Rosen-Wasser/ und so vil Augentrost-Wasser/ und last es 18. oder 24. Stund in der Infusion stehen/ an ein warmen Drth/ alsdan filtrirs durch ein Fließ-Pappier / so wird ein liechtes / braunes Wässerl daruß / das behalt in ein Gläßl / und neh die Augen mit ein Tüchl alle Abend und Morgens damit / es macht das Aug klar / benimbt die Röthe und Schmerken darauff/ und stärcket überauff die Augen / absonderlich wird das Wasser gebraucht / zu den duncklen und schwachen Augen / die stäten Fließ / so darauff fallen/ und die Augen schwächen / ist sehr bewehrt / ist an vilen probirt / die gar dunckle und schwache Augen gehabt haben/ so nicht vil in die Ferne sehen können / als so gestärckt/ und das Aug geschärfft / daß sie ein scharffes Gesicht darvon haben bekommen. Probatum.

N^o 15. Wie man den Crocum Metallorum præpariren soll.

Umb rothen Antimonium und Salitter jedes gleich vil / wird alles zu klaren Pulver gestossen / und zusammen vermischt / thut es in ein Mörser / und mit einem brinnenden Spändl zünd mans an / so brennts augenblicklich wie ein Pulver / wanns aufgebrennt ist / so zerstoß mans / wanns kalt worden / zu einem Pulver / hernach gießt man frisches Wasser darauff / und rührt es wol untereinander / laßt es stehen / biß sich die Trübe wiederumb gesetzt hat / seyht man das Wasser ab / und gießt wieder frisches Wasser darauff / und wiederumb wol abgerührt und sitzen lassen / und wieder abgossen / dises soll 5. oder 6. mahl geschehen / wann man das letzte Wasser hat abgesehen / so thut man das Dicke heraus auff ein Fluß-Pappier / und laßt es trückeren / und auff dem Stein zu klaren Pulver geriben / dises Pulver nimbt man für ein gewachsenen Menschen 8. oder 9. Grán / und gibt es ein in wem man wil / oder waickt es über Nacht in einen Wein / seyht zu Morgens den klaren Wein ab / und trinckt ein mitters Gläßl voll auß / dises Pulver purgieret unters und über sich / ist in denen Fiebern köstlich / auch allen Galllichtigen Menschen / die vil alte verlegte Gall bey sich haben ; NB. So oft es einen bricht / solle man allzeit ein Suppen trincken.

N^o 16. Die Corallen-Tinctur zu machen.

L In Wein-Essig / den muß man abziehen durch ein gläsernen Kolm 2. mal / das erste mal laßt man alles herab lauffen / biß es ganz dick am Boden ist / nacher thut mans wiederumb in einen andern Kolm / und abgezogen / daß von 1. Maß. 1. Seitl herüber gehet / gieß es auff die Corallen / und laß es auff einem warmen Orth stehen / biß sie aufgeloßt seyn / wann die laren Hilfen in der Höhe schwimmen / und der Essig keine Blatter mehr gibt / so gießt man ihn ab / und thut ein andern darauff / biß genug ist / darnach thut mans wieder in ein Kolm / und laßt es ablauffen / biß nichts mehr hergehet / nacher nimbt mans heraus / und thut es in ein gläserne Retorten / die mit Laim ist / und setz in ein Sand-Capellen / über und über mit Sand verlegt / und die Fúrlag daran / die erste Wässerigkeit thut man hinweg / und wieder ein andere Fúrlag für / so gehet der Rauch hinein / und wird zu einem Del / wann kein Rauch mehr gehet / so ist es genug / im Anfang gemacht's Feuer / und auff die Legt alleweil stärker / und laß es so abkühlen / wanns genug ist / und die Fúrlag weggenommen / das Del in ein Glas gethan / und wol vermachet.

N^o 17. Beschreibung des Extractus von Menschen
Hirnschallen oder Cranio vor die Fraiß.

Nimb 2. oder 3. Menschen Hirnschallen / dise zerstoße in einem steinern
Mörser / oder groblecht gefäht / dise Materi in ein Glas Kolm /
mit einem langen Hals gethan / darauff Aquavitæ von Crona-
bethbör oder Salve Wasser / daß es 4. oder 5. Finger darüber schwim-
me / der Glas Kolm muß wol zugemacht werden / damit der Dampf
nicht herauß komme / laß hernach in der Discretion in Balneo, welches
dämpffig ist / 12. Tag hernach seyh man das Aquavitæ von dem Cranio,
und preßs auff das allerstärckeste auß / dieses Aquavitæ wird gleichsamb
Blutroth / und wird alles ölig und pickig / thue das Aquavitæ in ein
Glas / und behalt es auff / biß mehr darzu kombt; nimb anjeko wie-
derumb das vorige außgepreste Cranium, thue es eben in vorigen
Glas Kolm / und gieß wiederumb ein frisches Aquavitæ oder Salve
Wasser darauff / und laß in ein Balneo, wie vor / noch ein 4. oder 5.
Tag stehen / hernach seyh es wiederumb ab / und preß stark auß / also /
daß alle Substanz oder Essenz herauß von dem Cranio geprest wird /
anjeko nimb das erste und andere Aquavitæ zusammen / in ein saubern
Glas Kolm / und ziehs herüber / nicht auß dem Sand / sondern auß
dem Balneo, dieses so lang gebrennt / biß es auff dem Boden / wie ein
Seiffen wird / dieses Extractum muß mit seinem Salz und Schweb-
bel / welches das Cranium in sich hat / gemacht werden / damit der
Schwebel und das Salz in das Extractum kombt / muß also geschehen;
nimb das außgepreste Cranium, von welchen das Aquavitæ ist außge-
prest / thue es in ein Schmelz Tügel / brenne es zu Aschen / auß diem
Aschen mache ein Laugen / koch jene ein / biß es wiederumb wie ein Aschen
wird / mach auß diesem Salz oder Aschen wieder ein Laugen / koch es wie-
der zu ein Salz / vermisch es mit dem Extract, und behalt es in ein Glas /
dieses Extractum ist ein köstlicher Schak wider die Fraiß / welcher fleiß-
sig außzubehalten ist / sein Dosis ist von einem halben / biß ein Scrupl mit
einem Fraiß Wasser zugebrauchen.

N^o 18. Ein Elixier, dessen Krafft / und Eigenschafft.

Alexandrinische Myrrhen / Aloes Epaticæ, Orientalischen Saffran /
jedes 8. Loth thue alles pulverisieren / und mit dem allerbesten
Brantwein anesfüllt / in ein Glas gethan / etwas von dem rectificirten
Schwebel / durch die Glocken / oder Campanulam bereit / und
man muß aber solches Del auß gelben oder groblechten Schwebel / und
wann ein Regenwetter ingefallen / bereiten / so gibt es des Del desto
mehr /

mehr / so vil darauff giesen / daß das Pulver 4. Finger hoch darmit be-
deckt werde / dann in der Digestion und Circulation 2. Monath stehen
lassen / endlich was tingirt und extrahirt, ist durch die Neigung darvon
abzuseñdern / auff die am Boden verblibene Materi ein guten Brant-
wein gossen / wiederumb 2. Monath circularn, das gefärbte herauß zie-
hen / absonderlich / und mit dem vorigen gefärbten Liguato vermischen /
die Hesen an dem Boden allgemach distillirn / daß zum ersten herauß
tropff / das thue zu der vorigen Tinctur, und laß es ein ganzes Monath
an der Distillation circularn, es ist eines lieblichen Geschmack / und nicht
bitter / man muß wol in acht nehmen / daß man die Materi mit Brant-
wein befeuchtet / und sich gleichsamb zu einem Saig mache / das Schwes-
bel-Öel darnach darauff giesen / dann sonsten wurde die ganze Materi
schwarz. Es trücket / und erwärmet die erkalten Glieder / heylet alle
Gebrechen / dienet für Brust / und Lungen / bewahrt auch vor Pestilenz /
und bösen Luft / führet auß dem Magen alle Feuchtigkeit / und stärckt
denselben / wie auch die Gedärmb / und kombt dem Schmerken vor / die-
net vor die Schwindtsucht / Huesten und Reuchen der alten Leuth / reinig-
get die Brust / erbetter den erkalten Magen und Haupt / nimbt den Ne-
bel des Gesichts / stärckt die Gedächtnuß / benimbt die Schmerken in
Rippen / zerbricht den Stein in der Nieren / macht dem Quartan- Fieber
ein End / erwehret das Podagra / schärfset die Sinn / vertreibt die Mel-
ancholey / heylet alle Wunden / und bringt langes Leben / halt zuruck
das graue Haar / und benimbt alle Hiß / und kalte Gebrechen / wird von
6. biß auff 10. und 12. Tropffen in Wein / oder einem darzu bequembli-
chen Wasser eingenommen / und gebraucht. Dese Präparirung des
Elixier ligt meistens an der Kunst.

N^o 19. Tugend der Cronabethbör / wie solche zu präpa-
rirn / und zugebrauchen seyn.

Wann du wilt / so must du Cronabethbör im Sommer einsamlen /
so schön schwarz und zeitig seyn / solche in ein Glas / oder Meoli-
ca-Geschirz gethan / darauff gießt man den stärcksten Wein / den
man bekommen kan / damit sie können paizen / von dien Bören nimbt
man 8. 10. oder 12. frühe oder zu Abends / man muß sie wol zerbeißen
und essen / doch dergestalt / daß man solche einen Tag auflassen thut /
wann man will / kan man ein paar Löffel voll Weir darauff trincken / di-
ses ist ein treffliches Recept allezeit zugebrauchen / erhalt den Menschen
lange Zeit gesund : Erstlich / stärcken sie das Haupt und Gedächtnuß /
und trücken auß die überflüssige Feuchtigkeit / erhalten den Leib bey gu-
ter

ter Gedäunung / macht ein gutes Gesicht der Augen / seynd gut vor die Brust / vor das Herzklopfen / vor fallende Fluß / vor die Wind im Bauch / vor die Zahnschmerzen / vor stinckenden Athem / vor Erkaltung des Leibs / vor Stein / Sand und Grief / für das Gift / für üblen Luft / für die goldene Uder / für viertägliche Fieber / macht gutes Geblüt / gutes Gehör / treibt den Urin / stärckt den Magen / für den Schlag und Schwindel / stärckt das March in Gliedern / für Zittern / Kranckheiten / für giftige Uttern und Fipern / wegen Anblasen / die schwangern Frauen aber müssen es nicht gebrauchen.

N^o 20. Krafft und Würckung des Brunkreß / auch wie derselbe zugebrauchen.

Der Brunkreß / von dem jetzt hier Meldung geschicht / ist nur der süsse / mit etwas breiten und grossen Blätlein / Citagrün / nicht der braunhäutige / welcher hitzig und trucken im vierdten Grad ist / diser aber nur in dem anderten / bey denen Brunnen: Quälen zuzin den / nicht auß dem Morast zu suchen / zugeschweigen seine andere vilfällige Tugenden / er eröffnet die harten Verstopffungen / Krefß: und Gall: Udern / welche offermahlen auch mit dem Stachel nicht zu gewinnen / auß Ursach daß der Speiß von dem Magen in die Leber der Durchgang benommen / und die fernere Aufztheilung stecken bleibt / in den ersten Weegen / alldorten verfaulet / und dann mit grossem Gestand täglich / oder über den andern Taghinweg gehet / also nothwendiger Weiß / der Leib auß Mangel der Nahrung / in ein Abzehrung und Schwind sucht fallet / zu Zeiten mit einem sochenden Fieberlein / welches mit der Weil in die Länge in ein rechtes Dör: oder Hectica Fieber aufzuschlagen pflegt / zu Aufrottung dessen dann die abgematte Kräfte einersolangwüri gen Gebrauch der Bauern: Arzneyen nicht auf dauern können / wann solche nicht zugleich einer nahrhaften Eigenschafft theilhaftig seynd / nemblichen Medicamenta Alimentosa, als der Brunkreß ist / und andere dergleichen.

Anderten verbessert er auch die erste Däunung in dem Magen / wann etwan ein Versäuerung der Speiß daselbst ist / mit vilen Spürklen zu vermercken / reiniget auch gewaltig das Geblüt.

Drittens hat er ein vilfälltig erfahrene Eigenschafft / die Lungen und das ganze Püschel zu reinigen und zu stärcken / wo etwan ein Versehrung oder Bewelckung vorhanden / die allbereit schon in ein Lungensucht getretten / oder sonst die Luft: Röhren derselben mit zähen Schleim angefüllet / einen schwärmütigen Athem verursachen / ungeacht et etwas

härter zu verdäuen/ was längers auffstößet/ wie es von dem Rättig ge-
sagt wird. Qui digerit omnia se quam, &c.

Und seynd/ die Warheit zu bekennen/ Miracel geschehen/ sonderlich
in der Abzehrung/ allermassen einer/ welcher an diesem Zustand so weit
kommen/ daß nichts/ als Haut und Bein an ihm gewesen/ diese Kranck-
heit ein grosse Summa Gelds gekostet/ und kein berühmter Doctor zu-
finden gewesen/ welcher nicht in die vilsältig gehaltene Consilia gezogen/
als vorgeschlagene Arzneyen mit sonderbaren Fleiß gebraucht worden/
doch alles umbsonst/ bis daß er endlich auff Einrathen eines armen
Manns sich des Brunkreß bedienet hat/ nachfolgender Weiß:

Erstlichen von dem süßen Brunkreß nahm er ein halbes kleines
Händ/ voll/ die obristen Wipffel/ die gröbesten Stingel hinweg gethan/
etwas aufgewaschen/ dann mit dem besten Garber-Vel/ als so vil von-
nöthen/ 5. bis 6. Tropffen Essig/ und mit gefähten weißen Zucker-Candl
nach Belieben abgezuckert/ ein solches Schüßlein voll asse er Morgens
frühe nüchtern auß/ und brauchte es ein ganzes Virl. Jahr/ also/ daß
ihm merklich von Tag zu Tag das Fleisch und die Kräfte wieder
brachte/ und braucht es zu Anfang des Monaths Januarij/ und 6.
Wochen lang continuirt.

Anderten/ wann hitzige/ truckene Naturen verhanden/ die können
des Brunkreß ein Hand voll mit geläuterten Käß-Wasser etliche Wäl-
ler lassen auffthun/ mit wenig Lemoni-Schäller zuletzt in den Sud hin-
ein geworffen/ alsdan gesehen mit dem Genuesischen Aqua di Cedro,
oder Safft von halb sauern Pomerantschen und Aepffeln/ abgefüßt/ mit
wenig Pomerantschen/ Blüe oder Zimet- Wasser mit Kitten-Wein dis-
stillirt. lablecht oder kühl 1. Stund nach der Suppen nehmen/ desglei-
chen Nachmittag umb 4 Uhr.

Dritten/ wäre auff besagte Manier einem Menschen zugebrauchen
nicht undienstlich/ oder man kan darzu nehmen Sauerklee/ Spanischen
Saurampffen auch 1. Hand voll/ welche beede/ die etwan verdächtig/
hitzige Eigenschafft des Brunkreß in Zaum hielten/ beede stoß in einem
steinern Möser mit einem hölzernen Stößl/ den Safft auf geprest/ her-
nach mit einer Semel-Schmollen/ Rosen- Wasser/ oder Lemoni-Safft
vermischt/ abgezuckerter 3. oder 4. Lffel voll/ als ein Salzen zu der
Tafel gebrauchen/ oder 2. Hand voll mit Brunnen- Wasser 1. Maß sie-
den/ abzuckern/ Morgens und Abends einen Trunc darvon thun/ doch
ist zu mercken/ daß der Brunkreß durch viles Sieden wegen des flüchti-
gen Salzes/ welches er heimlich in sich hat/ sein Krafft verliert/ also
gar behutsamb und lind zu tractiren.

Bierdtens / kan man unterweilen den Brunkrefß mit breiten Weeg-
rich Zucker zu / Zucker einstoffen / wie ein Zucker / Rosat / darunter ver-
mengt / mit Lemoni-Safft außsauerlich gemacht / Morgens / Mittags und
Abends ein Lffel voll darvon genommen / und dises mehr / wann die Ab-
zehrung von der Lungen herrühren thut.

Fünfftens / ist der Brunkrefß auß ein andere Weiß zugebrauchen /
man nimbt desselbigen wie vil man will / 3. oder 4. gute Hand voll / die
Stingel hinweg gethan / in einem steinern Mörser geriben / die Schmol-
len von einer Kund-Semel gewaicht / in ein Theil Pomerantschen-Blü-
Essig / ein Theil Wein / und Rosen-Wasser / reibts untereinander / zu-
ckers ab nach Belieben / thue es in ein weites Glas / brauch Mittags
und Abends etlich Lffel voll / man kans auß 3. oder 4. Tag nehmen /
aber allzeit frisch zubereiten.

Also ist der Brunkrefß zugebrauchen / auß welchen man auch einen
Geist distillirn kan / nicht per Fermentationem, allwo das Volatile,
in welchen die meiste Tugend verborgen ligt / zu Grund gehet / und hin-
weg fliehet / sondern mit einem Traid-Brantwein / oder Spiritu Fru-
menti, dessen von 10. bisß 20. und mehr Tropffen / in einem Glas Wein
oder Suppen zu nehmen.

N^o 21. Wie man den rothen heilsamen Stein machen soll.

In weissen und grünen Vitriol / jedes 2. Pfund / Allann / Bleyweiß
Galmenstein / Bolum armenum jedes 3. Viertel / Salarmonia-
cum 2. Loth / dise Stück zerstoß alle / und misch sie wol untereinan-
der / gieß ein wenig Essig darauß / thue es in ein neuen Hasen / den mit ei-
nem auffgestürzten Hasen-Deckl / und vermachs wol mit Laimb / wann
der Laimb trucken wird / so setz den Hasen ins Feuer / oder in ein heissen
Bach-Ofen / laß 2. Stund darin stehen / und thue alsdan den Hasen-
Deckl herab / und laß den Stein im Ofen gar trucknen / so ist er bereit /
man kan ihn auß dem Hasen nicht bringen / man zerschlag dan denselben.

Wie derselbe zugebrauchen sey.

In einem Loth Stein soll man nehmen ein halbes Seitel-Wasser / und
den Stein darin zergehen lassen / in dasselbige Wasser muß man ein
Lüchl negen / und solches auß den Schaden legen / doch den Scha-
den oft darmit waschen / seine Tugenden seynd / daß er heylet alle offene
Schäden / so alte / auch Zitrach / Klauden und Gelsucht / die Schäden
und alle böse fressende Blattern / diselbe auffgestochen / darmit ge-
waschen / dann das Wasser vertreibt alles Böses / das dem Menschen
zwischen

zwischen Haut und Fleisch stecket / auch ist er gut für die Brein und allen Gebrechen des Munds / er zertreibt und benimbt das böse Zahn-Fleisch / verzehret das böse überflüssige Geblüt / davon der unleidentliche Schmercken der Zähne seinen Ursprung hat / mit diesem Wasser das Maul aufgespielt / und ein weil darin behalten / es tödtet auch den Krebs / Haarwürmb / das Wasser ist auch gut zu denen Augen / vertreibt das Fell / und erklärt das dunkle Gesicht / davon in die Augen gethan / zu den bösen / offenen / geschwollenen Brüsten / es ist bewehrt / man muß ihn des Tags 3. mal darzu gebrauchen / mit Aufwaschen und Tüchl aufflegen / es heylet auch rinnende Schäden / die sonst mit Salben oder Del nicht können geheylet werden / ist auch gut für das Rothlauff / sonderlich ist er auch bewehrt zu den alten Schäden auff den Füßen.

N^o 22. Vor allerley Giff / die Serpentaria - Wurken / dessen Krafft und Tugend.

Diese Wurken heist Virginiana, wie auch das Kraut wachst an hohen Gebürgen; allwegen gegen der Sonnen Aufgang / in Wälisch Land findet man deren genug in dem Gebürg / es vertreibt alle Giff / zu mitten May stehet sie voller Blü / und blüet 4. Wochen / in der Zeit magst sie brechen und graben / dessen Wurkel ob sie recht seyn / versuchs also / nimb ein Becher mit Wein oder Wasser / thue darein Giff / henge dessen Wurkel darein / so sied es alles oben auß; ein andere Prob / thue in ein starckes Glas Giff / henge die Wurkel darein / so zerspringt es in vil Stucken / wasche die Wurken sauber mit Wein / und laß von ihr selbst trüeknen / wilst du sie recht probiern / so gieß einem Thier ein Giff ein / und gib einer Bonen groß diser Wurken ein / so erbricht es sich von Stund an alles herauf / schadet auch das Giff keinem Menschen / dem mit Giff vergeben / in 12. Stunden kanst du ihm zu Hülf kommen / die Wurkel klein zerstoßen / so vil / als auff ein Kreuzer ligen kan / eingeben / so treibt es alles Giff von Stund an.

N^o 23. Terræ Sigillatæ Krafft und Wirkung.

Erstlichen ist sie ein Präservativ vor die Pest / davon ein Quintl schwär eingenommen / so es mit Frost angreiff / in einem warmen Wein / dises Pulver in Angelica oder Cardobenedict Wasser eingenommen / darauff geschwizet / wann aber jemand mit Giff vergeben / der nehme es in Saurampffer oder Baum / Nuß Wasser mit Wein Essig vermischet / darauff geschwizt / wann sich aber ein äußerlicher Apofstem erzeigt / der nehme ein Quintlein mit einem guten Essig abgerührt / wie

wie ein Taiglein / auch ein wenig gestossene Zimet darzu / wol unterein-
 ander gerührt / und temperirt / Pflasterweiß auff ein Tuch gestrichen /
 und übergeschlagen / so es aber ein äußerliches Zeichen erzeugte / und die
 Sucht wäre / so binde man das Pflaster über das Herz / Grübel; Item
 wo ein schmerzlicher Hauptwehe / der nehme ein Quintl schwär mit Ro-
 sen-Del zerriben / auch darzu Rosen-Wasser / Rosen-Essig / und auff ein
 Tüchlein gestrichen / über die Stirn geschlagen / doch vorhin ein wenig
 warm gemacht / wo jemand etwas giftiges geessen oder getruncken / von
 diser Terra eingenommen / treibt das Gift durch den Stuhlgang und
 Harm auß; Item / dise Erd gepulvert / mit Zucker süß gemacht / wie
 ein Taig auff ein gebäeten Brodt / mit Wein befeucht zu Nachts genos-
 sen / und darmit das Nacht-Essen beschlossen / erhalt den Menschen in
 langwüiriger Gesundheit / auch ein 14. Tag ein Quintl schwär in einem
 warmen Wein / oder Ehrenpreiß-Wasser eingenommen / darauff ges-
 chwitzt / verhütet alle zufällige Fluß und Feuchtigkeit. Da jemand
 verlegt wurde von giftigen Thieren / ein wenig in Nischen-Laub- oder
 Rosen-Wasser eingenommen / und die Erden mit einem Speichl zu ei-
 nem Taiglein gemacht / übergelegt / nimbt den Schmerzen / und zieht
 das Gift auß; Item / in der Suppen oder Wein eingenommen / stillt
 die überflüssigen Durchbruch / ist auch ein Blutstellung zu allen Wun-
 den; Item / so einer sich verbrennt mit Feuer / Wasser oder Del / löschet
 den Brandt.

Alleley Purgierungen.

N^o 1. Ein gutes Purgier-Tränckl.

M Im Senetblätter / Steinwürgel / jedes 1. Loth / präparierten Weins-
 stein 1. halb Loth / ein wenig Fenichl / ein Würkl Galgant / andert-
 halb Seidl warmes Wasser darauff gossen / und über Nacht stehen
 lassen / darnach aufgedruckt / etlich Stund vor dem Essen getruncken.

N^o 2. Ein anders Tränckl zum Purgiern.

D Imb außklaubte Senet-Blätter / drißhalb Quintl / Rhabarbara /
 Lerchenschwam / Fenichl / Saamen / jedes 1. Quintl / Zimet ein
 halb Quintl / dise Stück in Cardobenedict- oder Erbrauch-Was-
 ser eingewatet / Morgens aufgedruckt / mit 3. Loth Manna abgerührt /
 ein Mirololanen-Schäler darunter genommen / durchgeschwen / und als
 so gegeben.